

Vorrede.

sche der christlichen Religionswahrheiten vest halten, alles übrige aber denen überlassen sollen, die es weiter zu untersuchen haben. — Dadurch müssen sie vor dem Kühnen Absprechen über anders Denkende bewahrt, zur Duldung und Verträglichkeit gegen die, welche ihnen zu irren scheinen, angeleitet werden. Nichts befördert einen solchen duldsamen Sinn so sehr, als wenn kluge Lehrer aus dem Schatz ihrer historischen Kenntnisse zuweilen zeigen, wie verschieden die Gottesgelehrten über diesen und jenen Lehrsatz in verschiedenen Zeiten gedacht haben, wie diejenigen nicht sogleich moralisch böse Menschen seyen, welche (nach unserm Urtheil) Irrthum für Wahrheit halten. Ganz übergehen aber darf man im Jugend- und Volksunterricht solche Wahrheiten nicht, welche Zweifel veranlassen oder gemißbraucht werden können. Hat man nicht auch Zweifel gegen das Daseyn Gottes, gegen die Beweise von der Einigkeit Gottes? Was wird mehr zur Sünde und zur leichtsinnigen Hoffnung der Begnadigung gemißbraucht, als die Wahrheit, daß Gott die Liebe sey? Sollen wir davon schweigen? Es ist die Pflicht christlicher Lehrer beym klaren Inhalt des N. T. zu bleiben; nur muß die Vernunftmäßigkeit, die Brauchbarkeit und moralische Kraft, welche in den vorhingenannten, eigentlichen christlichen Glaubenswahrheiten liegt, ins heüste Licht gestellt werden. — Aber ja nicht in langen Erklärungen, nicht in einem fortlaufenden akademischen Vortrag, nicht in Predigten, sondern in kurzen Erläuterungen und Sokratischen Gesprächen.

Dieser Auszug aus dem fast noch einmal so starkem größern Buche ist dergestalt eingerichtet, daß alle Paragraphen mit eben der Zahl bezeichnet benbehalten, aus jedem die Wahrheiten selbst ausgehoben, die Stellen aber, welche zur Erläuterung, zu Nebenbeweisen, zur weitläuftigeren Ausführung der Materien gehören, weggelassen worden sind. Sie werden manchen Lehrern so wohl zur Erklärung der Wahrheiten, als zur weitem Bestätigung derselben dienen können. Möchte der Allgütige Ihre rühmlichen, für Staat und Kirche, wichtigen Arbeiten mit Gedeihen so krönen, daß wahre Frömmigkeit und reine Tugend auch durch sie über die heranwachsende Menschheit im großen Ueberfluß verbreitet werden!